

Prof. Dr. Irmgard Männlein-Robert
Lehrstuhl für Griechische Philologie
der Universität Tübingen
Philologisches Seminar
Wilhelmstr. 36
72074 Tübingen/Deutschland
Tel.: 0049/(0)7071/29-72368
E-Mail: irmgard.maennlein-robert@uni-tuebingen.de
Fax: 0049/(0)7071/ 295234

Katabasis und Höhle: Philosophische Entwürfe der Unterwelt in Platons *Politeia*
(preference: 40 min.-presentation)

In Buch III der *Politeia* einigen sich Sokrates und Adeimantos auf neue Maßgaben für die poetischen Darstellungen von Tod und Unterwelt, die traditionellen Hadesbilder werden aus erzieherischen Gründen abgelehnt. Seine Kritik stützt Sokrates durch eine Reihe bekannter Homerverse (386c-387a), welche die Schrecken des Todes und der Unterwelt illustrieren. Sie formen ein geschlossenes poetisches Bild des Hades, dessen zentrale Bestandteile der Weg der Seele nach unten, ihr Zustand und ihr Tun, Gesellschaft und Aufenthaltsort darstellen. Gegen diese in Dichtung und Volksglauben verankerten Bilder besteht Sokrates auf der Notwendigkeit, für die Erziehung der Wächterkinder konträre Modelle zu entwickeln (387c). Im ersten Abschnitt (1.) soll gezeigt werden, dass der Er-Mythos am Ende der *Politeia* (X614a-621b) in allen Punkten auf Sokrates' Kritik der poetischen Hadesbilder antwortet und Sokrates selbst hier hinsichtlich des Weges der Seele, ihres Zustandes und ihrer Tuns, ihrer Gesellschaft ein differenziertes philosophisches Gegenmodell im Gewand eines Katabasismythos bietet.

In einem zweiten Abschnitt (2.) soll das Höhlengleichnis aus Buch VII als möglicher Gegenentwurf zu poetischen oder kultisch basierten Katabaseis diskutiert werden. In welchem Verhältnis stehen Höhlen als Orte der Erkenntnis und die Höhle im Gleichnis als Ort der Illusion? Besonderes Augenmerk liegt auf analoger Entsprechung im Rahmen der Kontrafaktur: Wie im traditionellen und philosophischen Mythos große Einzelne (etwa Odysseus, Orpheus, Pythagoras) die Räume zwischen Leben und Tod wechseln, die Grenzen

zur Unterwelt überschreiten, dort Erkenntnis gewinnen und Nachrichten aus dem Jenseits mit herauf bringen können, so kehrt im Gleichnis des Sokrates der Philosoph nach der Schau der Idee des Guten nach unten in die Höhle zurück. Die Verknüpfung mit Buch III und den dort explizit abgelehnten Hadesbildern ist, wie die Wiederholung eines Homerzitats zeigt (VII 516d), intendiert. Eine vergleichende Beurteilung sämtlicher, in der *Politeia* stets im Rahmen von Mythen beschriebenen Räume unter der Erde resp. Höhlen soll deren mögliche Konnotationen bei Platon erhellen (II 359C-360D; III 414 B-415B; 614D7).

Der dritte Abschnitt (3.) widmet sich dem Zusammenhang von Katabaseis und Erkenntnisgewinn: Analog zur Rückkehr des Philosophen in die Höhle, ist die Rückkehr der Seele des Er in den Körper zu verstehen. Mit Blick auf diese Katabaseis ist auch der Eingang der *Politeia*-Erzählung des Sokrates zu untersuchen, der auf Katabaseis unterschiedlichster Art anspielt (327a1: katében): Es ist zu diskutieren, ob Sokrates bereits als Wissender hinabsteigt (Szlezák) oder ob er selbst erst im Verlauf des dialektischen Gesprächs Erkenntnis gewinnt (Vegetti). Dabei soll die raumsymbolische Bedeutung der Umkehr des Sokrates im Eingang, die des Befreiten in der Höhle, die des Philosophen nach der Schau des Guten sowie die des Er im Schlußmythos auf analoge und gegenläufige Strukturen untersucht und mit Blick auf vorplatonische poetische Katabaseis überprüft werden. Auf gegenläufige Weise werden also in der *Politeia* Bilder der Höhle als Ort der Erkenntnis wie als Ort der Illusion vorgestellt. Dieses sich im Raum der Höhle verdichtende Bild des philosophischen Gegenentwurfs zu poetischen Katabaseis soll in allen fassbaren Implikationen diskutiert werden.